



„Was will der Geist uns damit sagen?“. Der 13-jährige Janne Lukas King aus Dillenburg durfte „Andino“ assistieren.



Macht der Autosuggestion: Diese Männer entwickelten nach einer „Spontan-Hypnose“ Bärenkräfte und hoben einen Gast nur mit ihren Zeigefingern in die Höhe. (Fotos: Berns)

„Andino“ verblüfft in Sinn

UNTERHALTUNG Der Zauberphilosoph und die Geschichte der Parapsychologie

VON JENNY BERNs

Sinn (s). Bereits zum zweiten Mal hat der Koblenzer Zauberünstler „Andino“ am Samstag Station in Sinn gemacht. Im Pfarrsaal der katholischen Kirche nahm er die Zuschauer mit auf eine Reise in die Geschichte der Parapsychologie. Dabei wusste er das Publikum mit spannenden Tricks und verblüffenden Kunststücken zu begeistern.

Es war keine Zaubershow der klassischen Art, zu der der Sinner St.-Michael-Carnivals-Club da eingeladen hatte. Gerade deshalb war das Programm mit dem Titel „Die Macht der Täuschung“ von der ersten bis zur letzten Minute extrem spannend und faszinierend. Dr. Andreas

Michel alias „Andino“ ist nämlich weder Magier noch Mentalist, sondern ein Zauberphilosoph. Was damit gemeint ist, erklärt er so: „Philosophie habe ich studiert, vom Zaubern lebe ich.“ Beide Disziplinen haben für ihn eines gemeinsam: „Sie zerstören die Sicherheit der Wahrnehmung.“

In diesem Sinn begab er sich am Samstagabend mit dem Publikum zunächst auf die Spuren der Parapsychologie. Die Gäste staunten nicht schlecht über die Tricks aus der Mentalmagie wie das durch Uri Geller bekannte Verbiegen von Gegenständen. Auch scheinbar Übersinnliches – beispielsweise das Beschwören eines Geistes, der dann mittels Kreide eine Botschaft auf einer Tafel hinterließ, oder ein Stück Holz, das sich wie von Geis-

terhand bewegte – begeisterte und warf die Frage auf: Wie macht er das nur?

■ „Übersinnliches“ ist oft nur das Ergebnis gekonnter Täuschung

Genau darum ging es „Andino“, der als echter Zauberer natürlich keinen seiner Tricks verriet. Vielmehr sollte das Publikum zum Nachdenken angeregt werden und es sollte erkennen, dass Magisches und Übersinnliches oftmals das Resultat gekonnter Täuschung oder bereitwillig hingenommener Selbsttäuschung sind.

„Andino“ vermittelte dies aber nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, denn als

routinierter Skeptiker erhebt er keinen Anspruch auf die absolute Wahrheit. Stattdessen verdeutlichte er seine Botschaft mittels einer wortgewandten, gekonnten und äußerst unterhaltsamen Moderation und die Zuschauer hatten bereits im ersten Teil der Show jede Menge Spaß.

Dies kam nicht zuletzt dadurch, dass der Zauberphilosoph auch Gäste in seine Nummern einband. In der Pause durfte jeder einmal selbst das „Pendeln“ ausprobieren und erleben, wie das eigene Unterbewusstsein Einfluss auf den Schwung desselben nimmt.

Die gute Stimmung steigerte sich noch in der zweiten Hälfte des Abends, in der es um „erklärbare Wunder“ ging. Einfach fantastisch war es anzuschauen, wie „Andi-

no“ drei Männer aus dem Publikum mittels einer „Spontan-Hypnose“ in die Lage versetzte, einen weiteren Mann nur mit der Kraft ihrer Zeigefinger hochzuheben. Am Ende des gut zweistündigen Programms, in dessen Verlauf der Koblenzer noch viele weitere große und kleine Tricks zeigte, waren die Gäste restlos begeistert und ließen „Andino“ erst nach drei Zauberezugaben von der Bühne.

Organisatoren und Zuschauer waren sich einig: „Andino“ ist mehr als ein Magier, er ist eben ein Zauberphilosoph, dessen Show man sich gerne auch ein zweites oder drittes Mal anschaut. Der Erlös des Abends wird unter anderem für den Erhalt des katholischen Pfarrsaals als Veranstaltungsort verwendet.